

Wozu fliegen?

Kaum geht die Sonne auf, ist der Himmel bereits mit lauter Zeichen der Fliegerei (Kondensstreifen) zerkratzt, aber niemand scheint bereit diese Zeichen zu lesen, weil das zu erheblichen Veränderungen führen müsste. Dabei fliegen wegen der Pandemie angeblich sehr viel weniger Menschen.

Offenbar will niemand von den Schäden wissen, die das Fliegen erzeugt. Dass es der Umwelt wegen des hohen Energieverbrauches und den Damit verbundenen Belastungen für die Umwelt die Reiseart ist, die den größten Schaden anrichtet, war vor der Pandemie bekannt. Aber erst in der Pandemie zeigte sich das ganze Ausmaß der Schäden durch die Fliegerei als Verkehrsmittel:

1. Das Virus kam auf einem Geschäftlichen Flug aus China nach Bayern. Die Fliegerei ist also der weltweite Hauptverbreiter der Krankheit.
2. Als kürzlich das erste Flugzeug nach zwei Jahren Isolation auf Kiribati landete, waren vor dem Abflug alle Passagiere drei mal getestet worden und es durften nur Menschen mitfliegen, die genesen und oder geimpft waren. Trotzdem waren bei der Ankunft 36 Menschen infiziert und mussten in Quarantäne. Die Fliegerei als sehr schnelle Form des Reisens trägt also - trotz Vorsichtsmaßnahmen - dazu bei Krankheiten weltweit zu verbreiten (Covid 19, HIV und Andere).

Der Schaden, der durch Millionen von Erkrankten und Gestorbenen entstand, wird aber nicht der Fliegerei in Rechnung gestellt, auch, wenn man Menschenleben nicht bezahlen kann. Man will nicht für das haften, was man selbst angestellt hat. Bei einer langsameren Reise, sei es per Schiff oder Bahn, oder gar zu Fuß, hätte sich das Virus nicht so rasch ausbreiten können, weil die Erkrankung unterwegs ausgebrochen wäre. Der Reisende (etwa ein Marco Polo) wäre entweder unterwegs verstorben, oder genesen, so dass das Virus sich nicht so gut hätte verbreiten können.

Warum fliegt man? Vor allem, weil es angeblich schneller geht, als mit anderen Verkehrsmitteln. Man will möglichst rasch von A nach B. Das war in der Frühzeit der Fliegerei nach halbwegs möglich, weil die Flughäfen in oder nahe den Städten lagen (Berlin Tempelhof, Stuttgarter Wasen). Je mehr die Fliegerei als eine Belastung für immer mehr Menschen wurde, um so weiter hinaus wurden die Flughäfen verlegt, oder man nutzte abgelegenen ehemalige Militärflughäfen, wie Hahn oder Lahr. Damit ging der Vorteil des schnellen Reisens auf der Fahrt zum oder vom Flughafen wieder verloren. Die Bahn hat ein ähnliches Problem: Einst waren die Bahnhöfe möglichst nahe dem Stadtzentrum. Man stieg aus und war da. Auch hier wurden Bahnhöfe verlegt um an Schnellfahrstrecken angeschlossen zu werden, wie etwa in Vaihingen Enz. Zugleich wuchsen die Städte und man brauchte Nahverkehr, um zum eigentlichen Reiseziel zu kommen. Da aber der Nahverkehr langsamer ist, verliert man dort das

bisschen Zeit, dass man durch die schnell fahrenden Züge eventuell gespart hat. Um 1971 war ich schneller von Stuttgart in München, als heute, weil der Zug zwischen Günzburg und Augsburg schneller fahren konnte, als heute.

Das Gieren nach schnellem Reisen hat sich selbst ad absurdum geführt.

Hinzu kommt, dass das Erlebnis des Reisens verloren ging, egal ob man über den Wolken nichts mehr von der Erde sieht, oder bei der Bahn in Tunnels und zwischen Lärmschutzwänden nichts mehr von dem Land sieht, durch das man fährt. Und dafür zahlt man meist auch noch einen höheren Preis. Wer zwischen Süddeutschland und Köln die Schnellfahrstrecke benutzt, kommt zwar früher an, aber, wer die billigere und vor allem schönere Strecke entlang des Rheins benutzt, kann für dasselbe Geld noch etwas trinken, oder sogar essen, falls der Zug noch einen Speisewagen hat, oder man sich ein Vesper mitnimmt.

Es lässt sich auf die Frage zuspitzen: Will ich reisen und dabei auch etwas erleben, oder möchte ich möglichst rasch transportiert werden?

Zurück zur Fliegerei. Wenn es darum geht Menschenleben zu retten, etwa mit dem Rettungshubschrauber, ist sie sicherlich gerechtfertigt. Auch bei der Verfolgung von Kriminellen mit dem Polizeihubschrauber, oder bei der Suche nach Vermissten, dürfte in vielen Fällen nichts gegen die Fliegerei zu sagen sein.

Aber Rundflüge oder Flüge in den Urlaub, oder mal schnell in irgend eine Metropole, um dort chic einzukaufen, dass ist sicherlich nicht notwendig, auch, wenn sich viele daran gewöhnt haben in wenigen Stunden ans Ziel zu kommen. Auch viele Geschäftsreisen ließen sich vermeiden (Videokonferenz), oder langsamer bewerkstelligen, wenn man sie vernünftig plant. Muss man wirklich morgens nach Berlin und abends wieder zurück fliegen?

In den Aufzeichnungen meines Vaters von 1930 sehe ich, dass er innerhalb Europas in vielen Fällen fast genau so schnell mit dem Zug war, wie heute Manche mit dem Flieger, und er kam mit der Bahn fast an jeden Ort. Allerdings war damals die Bahn zuverlässig und pünktlich. Eine fest einkalkulierte Unpünktlichkeit von knapp sechs Minuten, die man noch als Pünktlichkeit anpreist, gab es damals nicht.

Nach China fuhr mein Vater mit der Eisenbahn, oder mit dem Schiff. Das dauerte länger, als heute mit dem Flieger, aber es war auch viel interessanter und viel umweltfreundlicher.

Da die Fliegerei heute einer der größten Umweltsünder ist (und einer der wichtigsten Krankheitsverbreiter), redet man davon, dass man in Zukunft „grünen“ Treibstoff verwenden wolle. Wer will kann heute schon die Umweltbelastung durch seine Flugreise durch den Kauf von entsprechenden Zertifikaten ökologisch „neutralisieren“. Was für eine seltsame Form des „Ablasshandels“! Und was für ein Denkfehler! Ohne die Flugreise müsste man ja deren Schädlichkeit gar nicht ausgleichen.

Das Ganze erinnert an das katholische Mädchen, dem der Metzger am Freitag ein Stückchen Wurst geben will, aber dann zurück zuckt, weil es ja Freitag ist, an dem brave Katholiken kein Fleisch aßen. Das Mädchen aber sagte: „Geben Sie’s ruhig her, ich kann’s ja beichten.“

Auch das Argument, dass der Flieger oder die Bahn ja sowieso verkehren würden, greift nicht, denn sie tun das ja nur, weil viele Kunden dafür zu zahlen bereit sind. Ohne eine Nachfrage gibt es auch keinen Verkehr.

Allerdings wird diese Nachfrage durch besonders günstige Angebote künstlich erhöht, etwa, wenn man für wenig Geld in Ferienorte fliegen kann, weil eine Fluggesellschaft ihren Flieger nicht halb leer fliegen lassen will und mit niedrigen Preisen Leute zum Fliegen anregt.

Würde jeder Reisende die tatsächlichen echten Kosten bezahlen müssen, dann gäbe es weit weniger Flugreisende und auch bei der Bahn würde sich mancher überlegen, ob sich eine weite Fahrt wirklich lohnt, vor allem, wenn sie in einem schnellen Zug erfolgt, der mehr Energie verbraucht.

Was würde denn geschehen, wenn man die besonders schädliche Fliegerei streichen würde? Die riesigen Flughäfen mit ihren hohen Kosten (BER, Frankfurt, München...) und den weiten Anfahrten lägen weitgehend nutzlos still. Milliarden wären vergeudet. Die Flugzeughersteller hätten weniger zu tun. Material und Energie würden gespart. Reisen wäre aufwändiger und dauerte länger. Der schnelle Versand von Post oder Teilen per Flieger fiel weg und man müsste wieder gewisse Teile im Lager auf Vorrat haben. Manche Dinge würden länger dauern, als heute.

Zigtausende Arbeitsplätze an Flughafen (oft schlecht bezahlt) fielen weg, aber damit auch Pendler und der Lärm für alle Menschen in Flughafennähe. Der Himmel würde von Kondensstreifen befreit, was nicht nur ein ästhetischer Gewinn wäre, sondern auch für die Landwirtschaft und für Solaranlagen eine stärkere Sonneneinstrahlung bedeutet.

Vor allem aber würde es den Menschen gut tun, wenn sie nicht mehr meinen alles möglichst schnell tun zu müssen, sei es in der Arbeit, oder beim Urlaub-machen. Die Anreise wurde wieder zu einem Teil des Urlaubs und damit zu einem Erlebnis, das man heute kaum noch kennt, weil man ungeduldig darauf wartet anzukommen oder nach Hause zu kommen und diese Zeit des eigenen Lebens gering schätzt, statt auch sie zu genießen.

Warum soll eigentlich alles so schnell wie möglich gehen? Je schneller eine Ware oder eine Dienstleistung den Verbraucher erreicht, desto eher klingelt es in der Kasse des Anbieters. Und je schneller der Geld verdient, um so eher kann er mit dem Geld etwas unternehmen, und schon beschleunigt sich das Hamsterrad und treibt alle zu noch höherer Geschwindigkeit an, weil sich die Meisten - unfreiwillig, oder bereitwillig - dem Diktat der Gier nach mehr unterwerfen.

Wer dagegen etwas genießen will, der braucht dafür Zeit, ganz gleich, ob das ein Musikstück ist, oder ein Kunstwerk, ein Spaziergang, oder der Besuch eines Schwimmbades. Genuss kann man nicht beschleunigen, ohne ihn dabei zu zerstören. Das gilt auch für das Reisen. So betrachtet ist die Fliegerei nicht nur für die Gesellschaft schädlich, sondern raubt dem Einzelnen auch den Genuss, den eine Reise in gemächlicherem Tempo bieten würde.